

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 3257 - 02

Stuttgart, 14.03.2011

Beantwortung und Stellungnahme zu Anfrage und Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Kotz Alexander (CDU), Wahl Dieter (CDU), Mayer Fabian (CDU), Dr. Nopper Klaus (CDU)
Datum 08.02.2011
Betreff Kunstmuseum die Zweite - Was geschieht mit den Glasscheiben am Kleinen Schlossplatz

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Worin liegen die Ursachen für die wiederholten Beschädigungen?

Das Oberlichtband, eingelassen in den Belag des Kleinen Schlossplatzes, wurde von den Architekten so geplant, dass Passanten nur im Bereich zweier mit rutschfesten Glasplatten versehenen Übergängen das Glasband begehen sollten. Die restlichen Scheiben wurden mit Hinweissymbolen „Rutschgefahr“ versehen. Allerdings zeigt die Realität, dass das gesamte Oberlichtband als „Fußgängerzone“ genutzt wird. Unsachgemäße Nutzung, zum Beispiel durch Anlieferfahrzeuge, die ihre Laderampen auf dem Glasbelag abstellen oder auch Skater, die die Steinblöcke entlang des Bandes als Sprungschanzen nutzen, verursachen Beschädigungen. Der größte Anteil der Beschädigungen der Glasplatten entstand allerdings durch Vandalismus.

Welcher Aufwand wurde seit der Erstellung für Austausch und Reparatur durch die Stadt aufgewandt?

Da die Verwaltung mit den Architekten an einer dauerhaften Lösung zur Vermeidung von sich wiederholenden Zerstörungen arbeitet, wurden bisher keine beschädigten Glasplatten ausgetauscht. Eine Reparatur der obersten Verschleißscheiben ist technisch nicht möglich, daher wird zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und zur Abdichtung der beschädigten Glasscheiben seit 2007 jährlich eine Folienbeschichtung des Glases vorgenommen. Bisher wurden dafür ca 35.000 € ausgegeben.

Gibt es verlässliche Lösungsansätze für eine dauerhafte Ausführung ohne Beschädigungen?

Die Architekten haben bereits Lösungsansätze vorgelegt, die im Wesentlichen aber von der Beibehaltung des Glasbandes ausgehen. Dies wurde aber von der Verwaltung abgelehnt. Generell muss darauf hingewiesen werden, dass Vandalismus baulich nicht zu verhindern ist.

Die Architekten wurden aufgefordert, grundsätzliche alternative Lösungen zur heutigen Situation zu entwickeln, deren unterschiedliche Planungsansätze jedoch voraussichtlich frühestens im April vorliegen werden.

Wie steht die Stadtverwaltung, das Kunstmuseum und der Architekt zur Aufgabe der Glasscheiben und dem dauerhaften Schließen der Öffnungen mit dem Belag des Kleinen Schlossplatzes?

Das völlige Schließen des Oberlichtbandes wird von den Architekten abgelehnt. Sie sehen in dem Glasoberlicht ein wichtiges Gestaltungselement sowohl für den Platz, als auch für die untere Ausstellungsebene und weisen auf ihr Urheberrecht hin.

Das Kunstmuseum möchte die unter dem Glasoberlicht verlaufende Längswand intensiver für Ausstellungszwecke nutzen. Das Aufeinandertreffen von Tageslicht und künstlichem Licht ergibt keine einheitliche und für die Kunst optimale Belichtung und schränkt dadurch die Beispielbarkeit ein. Da die Längswand bisher nicht zur Hängung von Kunst konzipiert war, müsste nicht nur das Oberlicht geschlossen, sondern auch die Kunstlichtsituation im Innern den neuen Erfordernissen angepasst werden.

Die Stadtverwaltung wünscht eine Lösung, die das Problem des Vandalismus, der Verkehrssicherheit und der Skater löst. Im Idealfall bietet dieser neue Vorschlag der Architekten auch eine alternative Lösung zum Thema Tageslicht an und erfüllt auch die Forderungen des Kunstmuseums in der Belichtung der darunterliegenden Ausstellungsebene.

Dr. Wolfgang Schuster

Verteiler
<Verteiler>